

Kath. Pfarramt St. Georg

Dorfstraße 20
83553 Frauen-
neuharting



Tel. 08092/7277

Fax 08092/7287

e-mail: st-georg.assling@erzbistum-muenchen.de

Aßling, 13.03.2011

Kath. Pfarramt St. Georg * Dorfstraße 20, 83553 Frauenneuharting

Liebe Firmpatin, lieber Firmpate,

ein junger Mensch aus Ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis hat Sie gebeten, die Patenschaft für die Firmung zu übernehmen. Für Ihre Zusage möchten auch wir Ihnen herzlich danken.

Vielleicht sind Sie bereits Taufpate/-patin Ihres nun ins Jugendalter kommenden Patenkindes. Es kann aber auch sein, dass Sie die Frage nach dem Patenamte ein wenig überraschend getroffen hat. Sie werden sich vielleicht fragen, was es bedeutet, Firmpatin oder Firmpate zu sein. Einige Hinweise möchte Ihnen dieser Brief geben.

Jungen Menschen eine Patin/einen Paten an die Seite zu stellen, ist ein sehr alter Brauch der Kirche. Dadurch soll deutlich werden, dass einer christlichen Gemeinde die Sorge um jeden einzelnen Menschen am Herzen liegt. Neben den Eltern sollen die Patinnen und Paten als Vertreter und Beauftragte der Gemeinde für das Wohl der Kinder und Jugendlichen mitsorgen.

In den ersten Jahrhunderten des Christentums wurden nur Erwachsene aus eigener freier Entscheidung getauft. Nachdem das Christentum von einer kleinen verfolgten Minderheit zu einer Volkskirche geworden war, wurde der Wunsch immer drängender, schon Kinder zu taufen, um diese in der Gemeinschaft mitwachsen zu lassen. Eine Folge dieser Entscheidung ist nicht nur das Patenamt, sondern auch das Sakrament der Firmung: Dem jungen heranwachsenden Menschen soll nach der Taufe der Geist Gottes durch Handauflegung, Chrisamsalbung und Besiegelung mit dem Kreuz noch einmal ausdrücklich und persönlich zugesagt werden. Als Firmspender drückt ein hoher Vertreter der Kirche aus, dass sie/er in der Gemeinschaft der Kirche einen Platz hat und willkommen ist. Ebenso kann auch der junge Mensch nun selber seinen Willen ausdrücken, seinen Weg mit der Kirche gehen zu wollen.

Firmung leitet sich vom lateinischen Wort „firmare“ ab und bedeutet „bestärken“. Ein deutliches Zeichen des Angenommen- und Erwünschtseins soll den 12- bis 14jährigen Kindern, in der ohnehin nicht einfachen Zeit des Übergangs zum Jugendalter zugesagt werden. Als Sakrament ist das Zeichen der Firmung Zusage durch Gott, die durch die Zuwendung der Menschen deutlich werden soll. Es ist wichtig, dass junge Menschen gerade in dieser Zeit des Umbruchs Begleiterinnen und Begleiter an der Seite haben, die die Mühe der Auseinandersetzung nicht scheuen, die bereit sind, ein Stück des Weges mitzugehen und ein wenig auch Vorbild sein können.

Vielleicht fragen Sie sich: „Wie kann ich denn das leisten? Ich bin doch selber auf dem Weg.“ Gerade dieses „Miteinander auf dem Weg sein“ macht die Chance des Patenamtes aus. Es geht weder in Lebens- noch in Glaubensfragen darum, alles schon zu wissen und fertige Antworten zu haben. Es wird vielmehr darum gehen, Nähe zuzulassen, sich miteinander den Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen. Wenn Sie als Patin oder Pate einen jungen Menschen ein Stück seines Lebensweges begleiten und ihm beim Empfang des Firmsakramentes die Hand auf die Schulter legen, dann ist das nicht nur ein Zeichen Ihrer Verbundenheit, sondern auch Ausdruck der Hoffnung, dass wir in Gott alle einen Begleiter auf unserem Lebensweg haben. Wir wünschen Ihnen, dass die Herausforderung des Patenamtes auch Sie persönlich bereichern und erfüllen wird, und dass Sie sich den Ansprüchen ehrlich stellen können. Für Fragen und Anliegen sind wir gerne bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mit den besten Wünschen

Pfarrer Jakob Brandl

Pastoralreferentin Maria Gleißl